

# General Anzeiger

## für Halle und den Saalkreis.

### Amthliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Gaunerfreund“.

Hallesches Tageblatt.

Monatsumme 50 Wg. pro Monat frei in's Haus. Zahl bei Best. unter Nr. 2039 bis 1.80 pro Quart. incl. Postfracht. Vierteljahrsumme 150 Wg. Halbjahrsumme 300 Wg. Jahressumme 600 Wg. Bei Wiederbestellungen Rabatt.

Sampt-Expedition:

Obere Ulrichstraße Nr. 18 (Eingang Vorderhof).

Wagenposten werden sämtliche Stellen entgegen. Bescheid täglich Mittagszeit 3-5 Uhr.

Hallesche Neuere Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Zeller (Halle), Theodor Bode (Halle), Adolf Bode (Halle), Alfred Bode (Halle), sämtlich in Halle a. S.

Redaktion: Obere Ulrichstraße 18, Eingang Vorderhof, Gruppe III, 2. Stockwerk. (Telefon-Nr. 1039)

Druck und Verlag von H. Schulzsch in Halle a. S. — Preisveränderung 1901 —

## Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

### Zur Neubildung des Staatsministeriums.

Halle, 7. Mai.

Über die neuen Minister in Preußen wird von uns unterer parlamentarischer Mitarbeiter geschrieben. Über Sonntag haben sich die Mitglieder der jüngsten und nicht jüngsten Volkspartei einigermassen befreit; die Regierungskritik in Preußen geht der vergangenen Woche an. Minister kommen und gehen, das System bleibt bestehen. Eine Spinalweiche macht Herr Sommer, ein Handelsminister aus den Reihen der Nationalisten einen liberal angelegten Minister. Die Freizügigkeit, wie immer in Extremen sich bewegend, legt die größten Hoffnungen auf Hermann Müller; er, als Großindustrieller, werde Verbindung für die „Bürgerarmee“ bereiten und wirksam für die Fortführung der bisherigen Handelsvertragspolitik eintreten. Sonderbarer Weise bringen gerade in Bezug auf die künftigen Handelsverträge auch die Agrarier Herrn Müller Vertrauen entgegen. Herr Müller steht nämlich auf dem Standpunkt, daß der Landwirtschaft ein erhöhter Schutzpol zu Theil werden müsse; er erklärt sich sogar mit einem Wirthschafter auf Getreide, Vieh und Fleisch einverstanden, wo der Agrarier eine gewisse Gewähr geleistet werden müsse. Und in manchen anderen wirtschaftlichen Fragen hat sich der Abgeordnete Herr Müller der Rechte genähert, und viele konservativen Meinungen werden sich bei dem Mitgliede einer konservativen Regierung gewiss im Laufe der Zeit eher verdrängen als vermindern. Der ganze Ministerwechsel ist so ausgefallen, daß die konservativen Parteien zusammen damit sein können. Die „Kreuzzeitung“ erklärt zwar, die Konservativen sprechen nicht von einem Siege und stellen die Regierung nicht als unzulänglich dar — aber ein Sieg bleibt die Vertragung der Kanalvorlage auf unbestimmte Zeit todtgebend und wird im Stillen auch wohl als ein solcher empfunden. Herr v. Bobbelski, der bisherige zweite Chef des Reichspostamtes, vertritt ein Landwirtschaftsministerium zu werden, wie ihn die Landwirtschaftlichen Kreise, vor entscheidendem Austritte, sehr beliebt an der allerhöchsten Stelle. Der neue Minister des Innern Herr v. Hammerstein — die Erneuerung bedeutet eine Uebertragung, man hatte ganz andere Personen verumsetzt — ist gleichfalls den Konservativen zugewandt. In der Politik hat man von dem bisherigen Reichspräsidenten von Mey zwar wenig gehört und man weiß nur so viel, daß es ein energischer Herr und ausgezeichneter Organisator sein soll. Herr v. Rheinbaben wird als Finanzminister Miquel's Erbe der Rechte eben so nahe stehen, wie er ihr nachfolgend als Minister des Innern. Ob Herr v. Rheinbaben weniger fähig als sein Vorgänger ist, d. h. die namentlich in letzter Zeit sehr angesehene Steuerreform etwas lockert, muß die Zukunft zeigen. Herr Kraetzke, der Staatssekretär im Reichspostamt, die rechte Hand des Herrn v. Bobbelski, bringt von den neuen Herren die meisten Erwartungen in sein Amt. In parlamentarischen Kreisen wird Herr Kraetzke sehr geschätzt, er ist ein weitgereiseter Mann, und wenn er, wie Herr v. Bobbelski, den Anstrich des Publikums an die Post trennlich entgegenkommt und sich, wie Herr v. Bobbelski, das Wohl der Beamten dieses Instituts angelegen sein läßt, so wird der Personwechsel allseitig zufrieden stellen.

Die Berliner Abendblätter widmen hauptsächlich dem Handelsministerium Beachtung. Während die „National-Ztg.“ Herrn Müller als einen „gemäßigten“, aber in seinen maßvollen Ansichten zuverlässigen Führer“ bezeichnet, glaubt die „Zeit.“ festhalten zu können, daß nur die Presse des „Centralverbandes deutscher Industrieller“ Herrn Müller's Günstiger in das Ministerium mit einer fast großer Erwartung begrüßt. Wie der „Voss-Ztg.“ aus dem Reichstag geschrieben wird, gilt Herr Müller als sehr fanatischer. Doch darauf kommt es ja zur Zeit nicht an. Der „National-Ztg.“ konstatiert, daß die Mehrheit des Ministeriums konservativ bleibt, woran der rechtsnationalistische Müller nichts ändern könne. Obgleich die agrarische „Deutsche Tages-Ztg.“ davon überzeugt, daß im Großen und Ganzen bereitete haben weitergesponnen und die „Centralverbandes deutscher Industrieller“ Herrn Müller; er habe sich einzig an der Sozialpolitik zur Wohlthat und Hebung der unteren Klassen befreit, aber ebenso entschieden seinen Schutz gegen sozialdemokratischen Excessen zu fordern. In Bezug auf das Datum ihrer Anstellung sind die Minister, wie daselbst Blatt bemerkt, sämtlich Sonntagshänder. Das ist ja tödlich für die neuen Herren. Aber auch in der Politik haben nur die Sonntagshänder Glück, bei denen das Verdict eingetroffen. Vorläufig liegt die Regierung nach dem Wege noch zu liegen, den sie einschlagen will. Auch am Sonntag hat wieder eine „vertrauliche“ Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden.

Die Publikation in der Sonderausgabe des „Reichs- und Staatsanzeigers“ über die Neubildung des Staatsministeriums, die wir gestern auszugeweiht brachten, lautet wörtlich:

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Reichspräsidenten des Staatsministeriums und Finanzminister Dr. v. Miquel, dem Staatsminister und Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Freiherrn v. Hammerstein-Sorben und dem Staatsminister für Handel und Gewerbe v. Rheinbaben unter Beibehaltung des Titels und Ranges eines Staatsministers die nachgeschickte Entlassung aus ihren Aemtern zu ertheilen, zugleich dem Staatsminister Dr. v. Miquel aus besonderem Altersgründen Vertrauen auf Lebenszeit in das Herrenhaus zu bewahren, dem Staatsminister Freiherrn v. Hammerstein-Sorben die königliche Krone zum Großkreuz des Rothlen Adler-Ordens und dem Staatsminister v. Rheinbaben das Großkreuz des Rothlen Adler-Ordens mit Ehrenkranz zu verleihen, sowie dem Reichspräsidenten des Staatsministeriums, dem Reichspräsidenten des Staatsministeriums des Innern zum Finanzminister, dem bisherigen Staatssekretär des Reichspostamtes, Wirklichen Geheimen Rath v. Bobbelski zum Staatsminister und Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, dem Reichspräsidenten des Staatsministeriums, dem Reichspräsidenten des Staatsministeriums des Innern zum Staatsminister und Minister des Innern und dem Geheimen Kommerzienrath Müller in Kupferhammer zum Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe zu ernennen. Seine Majestät der Kaiser haben ferner allergnädigst geruht: Dem Direktor im Reichspostamt Kraetzke zum Staatssekretär des Reichspostamts unter Verleihung des Charakters als Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Grellwitz“ zu ernennen.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai. (Sonntagsblätter.) Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr in Begleitung des Generals v. Willeh, des Generalmajors v. Scholl und des Obersten Grafen Wolff-Metternich in Karlsruhe eingetroffen. Zum Empfangen waren Mitglieder der Großherzogin, der preussische Gesandte u. A. Die Kaiserin u. A. Der Kronprinz trafen heute Mittag aus Baden-Baden ebenfalls ein und wurden auf dem Bahnhof von dem Kaiser, dem Großherzogin und der Großherzogin, dem Prinzen Karl und dem preussischen Gesandten empfangen. Am 8 Uhr Nachmittag ist der Kaiser mit Sonderzug nach Donaueschingen abgereist. Die Kaiserin folgte mit dem Kronprinzen nach Baden-Baden zurück. (Der „Weltan“) soll, wie die „Königszeitung“ aus Konstantinopel, dem 5. d. M. mehr, beabsichtigen, als Ort für den von dem Deutschen Kaiser gestifteten Brunnen an einem weltlichen Frankfurter am West-Paradeplatz zu stiften, deren jeder sechs Aktien für Frauen und Männer enthalten soll; die Pläne sind angeblich schon entworfen. (Das Reichspostamt) theilt mit: Der Reichspostminister „Zimmig“ mit den von Ostpreußen hergehenden 30 Dienstverwandten waren Angehörigen des ostpreussischen Expeditionskorps bringt auch die Leiche des in China verstorbenen Obersten Grafen Graf v. Wartenburg mit. Während die Offiziere und Mannschaften am 14. oder 15. Mai in Bremerhaven von Bord gehen, erfolgt die Landung der Leiche des Grafen v. Wartenburg in Hamburg, wo auf Befehl des Kaisers eine militärische Beerdigung veranstaltet wird. (Die Auflösung des Abgeordnetenhauses) wäre, wenn sie für erforderlich erachtet werden würde, erst im Späthommer nach Abschluß der landwirtschaftlichen Arbeiten vollzogen werden, da man die agrarische Opposition durch eine frühere Verlegung des Wahltermins nur noch mehr gereizt hätte. Wie jetzt die „D. Z.“ aus glaubwürdiger Quelle erzählt, ist der Gedanke an eine Auflösung des Abgeordnetenhauses einmüthig überhaupt ausgefallen. Das Haus soll bereits im Herbst, voraussichtlich Anfang November, zur neuen Tagung zusammenberufen und dann sofort wieder mit der Kanalarvorlage beschäftigt werden. (Der Landtag) ist nicht die politische Reaktion daran gebunden, eine Interpellation über die antipolitische Regierungspolitik einzubringen. Eine Deputation politischer Abgeordneter war nun bei dem Kultusminister vordem erschienen wegen der neuerlichen Beschlüsse über den Religionsunterricht. Der Minister geht die Erklärung ab, daß er lediglich seine Maßnahmen aufrecht zu erhalten wolle, denn selbst die Schulung sei heute schon von einer staatsrechtlichen großpolitischen Agitation befreit, und dem Forder der Staat nicht statuenlos stehen. In formeller Hinsicht werde sich vielleicht manches in Erwägung ziehen lassen. Die Polen sind von dieser Antwort nicht sehr erbaunt, ihre gegenwärtige Verlegenheit zu ersehen. (Der preussische Kultusminister) hat die Kommission, welche er zur Prüfung der Alters- und Sterblichkeitsberichtigungen der höheren Lehrer Preußens eingesetzt hatte, beauftragt, dem nächstehenden Bericht zu veröffentlichen. Namens der Kommission haben die Abgeordneten Reich, A. Bach und Prof. M. Kretz die vorstehende Uebersicht erlassen. Die Schrift soll bei der Verlagsbuchhandlung des Waisenvereins in Halle erscheinen. — Diese Nachrichten sind besonders deshalb interessant, weil die Verlegung der Publikation verschiedene Deutungsversuche hervorbrachte, u. A. auch den, die Resultate der Statistik seien demnach ungenügend, daß sie überhaupt nicht veröffentlicht werden sollten. (Im Oberberliner Militärvereins-Präsidenten) beantragte der Erste Staatsanwalt gegen den Angeklagten Baumann 3 Jahre Gefängnis und 10 Jahre Ueberwall, gegen die Angeklagte Dierckhoff 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ueberwall, gegen Leise, Felde (Vater Friedrich Schmidt, Eberhard Schmidt, Eberhard Schmidt), gegen Bremer (Vater und Sohn), Gohmann, Wöhler (Vater und Sohn), Behler (Vater und Sohn), Stern (Vater und Sohn), Weppenberg (Vater und Sohn) und Kirchhoff je 6 Monate Gefängnis, gegen Schulzmidt (Vater und Sohn).

## Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von R. Sommer. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Armes Kind, das ist hart! Und mit all diesem Leid in den fremden, ungewohnten Verhältnissen, in drückender Dienstbarkeit. Wie schwer!“ Sie lächelte bitter. „Es giebt noch Schmerzerees“, kam es fast unbewußt über ihre Lippen. „Weshalb Sie aber gerade nur diese Stellung wählten! Haben Sie denn gar nicht bedacht, daß Sie als Erzieherin, als Freundin der Kinder in erster Reihe ein leichtes, freies Herz, ein heiteres Gemüth mitbringen müssen? Einmal, weil Sie ohne dieses nie den an Sie gerichteten Anforderungen genügen können, und zum zweiten, weil Sie nur damit im Stande sind, die vielfachen, wenn auch kleinen Qualereien der Kinder zu ertragen.“ Elisabeth hörte ihm aufmerksam zu. Klang es nicht wie Theilnahme aus seinen Worten, aus seiner tiefen, melodischen Stimme? Sie hatte den dunklen, strahlenden Blick gesenkt und lautlos, bis er schwieg. Theilnahme, wie wohl die that! Daran habe ich allerdings nicht gedacht“, erwiderte sie mit leiser Achseln, „ich habe bisher auch noch wenig mit Kindern verkehrt, aber ich hatte stets das Verlangen danach. Ich denke mir, ein Kindersberg ist so weich und so rein und läßt sich so leicht zu eigen machen, besonders, wenn man das beste Verlangen hat, ein zu gewinnen. Es ist doch so wunderbar schön, Liebe zu heilen und —“ Sie hielt plötzlich tief erschrocken inne, fast erschrocken von ihren Worten, die wider Willen über ihre Lippen geschlüpft. Was dachte der Mann je denn auch zu theilnahmenvoll an und lockte sie damit ganz aus ihrer süßen, referierten Weise

heraus, daß sie ihn, dem Fremden, ihr Inneres erschloß! Sie kannte sich selbst nicht mehr. Es war still geworden nach ihren Worten, er antwortete nicht darauf, sondern hing nur wie gebannt an der lieblichen Erscheinung. Die letzten Straßen der scheidenden Sonne stahlen sich netzlich zwischen den dunklen Wölkchen hervor; sie spielten mit den verschlungenen Händen des sitzenden Mädchens, dann tangten sie auf dem vollen Haar und lockten Goldfäden daraus hervor. Jetzt waren sie verschwunden — und nun hingen sie wieder an dem Bild dort an der Wand und kosteten mit dem rosigem Mädchenantlitz und dem braunen Locken. Der Blick des Mannes folgte den flimmernden Lichtern. Schauten die braunen Kinderaugen ihn da nicht so seltsam forschend und fragend entgegen? Er zuckte plötzlich zusammen, tiefe Röthe überzog die hohe Stirn. Dahin war jeder Zug von Theilnahme, fort jenes unerklärliche Erwas in seinen Augen, sie schauten wieder kalt und stolz auf das junge Mädchen herab. Seine Gestalt richtete sich höher auf, und in einem vornehmen, herablassenden Ton, einen Tone des Herrn gegen die Dienerin, sagte er: „Die Frau Baronin kann jeden Augenblick zurückkommen, wenn Sie ihr nicht zu begegnen wünschen.“ Er kam nicht weiter, der jäh ankündende Blick in den grauen Augen hielt jedes weitere Wort zurück. Mit einer unendlich stolzen Bewegung des blonden Hauptes trat sie einen Schritt von ihm hinweg. „Ich brauche ein Zusammenreffen mit der Frau Baronin nicht zu fürchten — aber ich werde gehen —“ Klang es eilig. Und dann war sie schon verschwunden. Der Zurückbleibende strich sich tief aufatmend, wie befreit von drückendem Bann, mit der Hand über die Stirn. Dann wandte sich sein Blick noch einmal auf das Bild. „Vergieb, Marienchen, daß ich Dich einen Augenblick vergaß“, sagte er leise in selbstmüthigem Ton, „vergieb!“

Unten waren die Wattenbergschen Räume hell erleuchtet, eine kleine Gesellschaft war noch versammelt und dachte sich um einen Spieltisch gruppiert, während der Kommerzienrath Hagen, ein kleiner, kompakter Herr mit frew-Ächigen Gesichtsausdruck, neben der Frau Baronin saß und dieselbe angelegentlich unterhielt. Oben, in dem kleinen Mädchenstübchen, war es dunkel und still. Elisabeth saß an dem geöffneten Fenster, den Kopf auf die Hand gestützt, sah sie stumm zum geläuterten Himmel empor. Droben war Friede und Ruhe und hier unten so viel Kampf und Leid und inmitten des laut pulsierenden Lebens doch so viel Einsamkeit und Verlassenheit. Zwei Thüren tollten langsam über die blauen Wägen, es war so dunkel in ihr, so dunkel um sie her. Wie war es gestern Abend noch so ganz anders gewesen im Kreise ihr lieber und wohlbeliebter Marienchen? Und heute? Heute war sie nichts als eine besagte Dienerin, die ihre Dö-lichkeiten erfüllen mußte und dann — gehen konnte. Aber sie hatte dies doch gemüth, sie hatte sich in den Gedanken hineinleben können, viele Wochen hindurch. Warum vergaß sie es denn immer wieder? Sie hatte es auch vergessen den fremden Mann gegenüber, als sie zu ihm gesprochen hatte wie zu einem Bekannten, einem guten Freunde, wo sie doch nur auf seine Fragen befehlen ein „Ja“ oder „Nein“ hätte antworten müssen. Wie grenzenlos furchtbar, wie lächerlich hatte sie sich auch benommen diesem Fremden gegenüber, denn sie ohne weiteres die Inneres erschlossen. Er hatte sie auch so abgewiesen, so bestimmt, so ein für alle Mal in ihre Schranken zurückgeworfen, daß sie dieselben gewiß nie wieder überschreiten würde. Wenn sie wenigstens nur diesen Ton vergessen konnte, diesen Ton, so kalt und vornehm, daß sich jetzt noch der Stolz dagegen aufblähte in sornigen Schmerz. Der empörende Hochmuth in dem Wesen der gnädigen Frau lockte ihr höchstens ein Lächeln ab, diesen Mann aber konnte sie darum hassen. Leise, gebämpfte Schritte entziffen sie plötzlich ihren schmerz-





# 10% Rabatt

## Bis Ende dieser Woche

trotz der bekannt billigen Preise auf

# Emaillewaaren.

# M. Bär

Neu eingegangen:  
Engl. Tennis-Schläger.

Gr. Ulrichstrasse  
54.

Die Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen in Halle a/S. übernimmt offene Depots zur Verwahrung und Verwaltung, vermietet Schrankfächer in feuer- und diebessicheren Stahlkammern, vermittelt jeglichen geldgeschäftlichen Verkehr, den An- und Verkauf von Werthpapieren, von Noten und Geldsorten, unterhält Vorräthe in mündelsicheren Papieren, gewährt Kredite in laufender Rechnung, nimmt Baar-Einzahlungen zur Verzinsung auf provisionsfreiem Check- oder Depositen-Konto gegen Einlagebuch entgegen und unterstützt durch Gewährung von Vorschüssen die Beleihung ländlichen Grundbesitzes durch die Landschaft der Provinz Sachsen.

Die Landschaftliche Bank steht unter Aufsicht der Königl. Staatsregierung und ist laut Ministerial-Erlass v. 17. Dec. 1899 Hinterlegungsstelle für die Hinterlegung von Werthpapieren in den Fällen der §§ 1082 (Niessbrauch), 1392 (Vermögen der Ehefrau), 1667 (Kindervermögen), 1814, 1818 (Mündelvermögen), 2116 (Erbchaft) des Bürgerlichen Gesetzbuches.



### Meine drei Specialitäten

(garant. Hamb. Handarbeit)  
solte jeder verwöhnte Raucher und Kenner edler Tabake probieren.  
No. 48 Alte Herren à 6 Pf. No. 66 St. Michael à 8 Pf.  
No. 71 Hacienda à 10 Pf.

Gustav Vietzke, Cigarren-Import, Geiststr., Ecke Thalia-Theater.

5%, bei Kist.-Eink., ausw. franco.

## Zu Ausnahmepreisen

verkauften, so lange Vorrath reicht:

Eleg. braune Schnür- und Knopfstiefel zu Mt. **5,90, 7,50.**

Chic braune Schnür-, Knopf- u. Spangenschuhe zu **2,90, 3,50.**

Radfahrer-Schuhe und Stiefel.

Eleg. farb. Kalbl.-Molierschuhe statt 8,50 Mt. **4,90.**

Kinder-Segeltuchschuhe mit Fleck 21-26 statt 1,50 Mt. **0,95.**

Braune Herren-Schnürschuhe nur Mt. **5,25.**

Kinderschuhe von 30 Pfg. an und Stiefel, sowie viele andere Artikel enorm billig.

Deutsch-Amerik. Schuhfabr., G. m. b. H.,  
**84 Leipzigerstr. 84, am Thurm.**

## Hempelmann & Krause,

Reinshymieden 5.



### Eisschränke

neuester und solidester Konstruktion in 10 verschiedenartigen Größen.

### Speiseisemaschinen,

System Weibinger.  
Drachpfeilerdränke, Drachpfeiler  
gloden, Drachpfeilerbedel.

### Garten- und Balkon-Möbel

in Eisen, Rohr und Bambus,  
Eichenholzküppelmöbel,  
Rollschutzwände.

Hilfe geg. Elumod. Hagen, Dam- burg, Binnberger Weg 12. Hilfe geg. Elumod. Timmerman, Damburg, Rüdtr. 22

## Gran-Merito



ist eine hochf. 6 Pfg.-Cigarette.

Einmalige Sache mit feiner Göttinge, deren Ruf in ganz Deutschland begründet ist. Zahlreiche Anerkennungen aus Raucherkreisen. Nur zu haben in den Cigarettenhandlungen von

Fritz Grimm, Reil- u. Ludw. Wuchererstr.-Ecke und Glauchaerstr. 76.

## Herren-Strohhüte

übernimmt zum Waschen und Modernisieren

C. G. Nicolai, Hutfabrik, Leipzigerstrasse 13.

Cartonnagen aller Art liefert sauber u. billig

Alb. Gasper, Cartonnagenfabr., Kessingstr. 8.

- Schinkenmäts, à Pfd. 70 A.
- ff. Schinkenmäts, à Pfd. 50 A.
- Gepökeltes Knochenfleisch, Pfd. 20 A.
- Wilh. Nietsch, Seifensabrik, 77, Kessingstr. 166.
- Detectiv- u. Auskunfts-Institut Otto Harulsch, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 26, II.

## Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 2,

empfehle sein großes Lager selbsthergestellter Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu reellen, denkbar billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.  
**Complete Wohnungs-Einrichtungen**  
in Ansbau, Mahagoni, Eiche, imitierten und weichen Böhern Holz in überraschender, reicher Auswahl in meinen bequemen, großen und hellen Möbelbeln, der Neuzeit entsprechend, zur Ansicht aufgestellt. — Die Vollendung meines reichhaltigen Möbellersage stelle ich den geehrten Herrschaften ohne jegliche Aufpreisigkeit jederzeit gern anheim. Zimmer-Einrichtungen nach Extra-Zeichnungen, sowie auch eigenen Entwürfen werden in kürzester Zeit unter persönlicher Leitung angefertigt. Transport durch eigenes Geheir gratis.  
**Bernh. Grunwald, Tischlermeister, Rathhausstraße 2, neben Bauer's Brauerei und Sparkassen-Gebäude.**